

Thema und Ziel der Fortbildung

Für viele Lehrende ist es ein Albtraum: Man steht vor der Seminargruppe und blickt in leere, verschlossene, desinteressierte Gesichter. Motivation und Lust am Lernen sind – wenn überhaupt – nur bei einer Handvoll Studierender zu sehen. Sofort rauscht auch die eigene Motivation in den Keller...



Wenn sich Demotivation im Seminarraum breit macht, machen Lernen und Lehren kaum noch Freude. Die Gründe dafür sind vielfältig: Sie reichen von Müdigkeit und Konzentrationsdefiziten der Studierenden über heterogene Lerngruppen bis hin zu Fehlern in der Lehr-Lern-Planung.

Die hochschuldidaktische Fortbildung „(De-)Motivation im Seminarraum“ eröffnet Lehrenden der Theologie gezielt Raum, sich mit dem Phänomen (De-)Motivation zu beschäftigen. Ziel der Fortbildung ist es, Handlungsoptionen zum Umgang mit (De-)Motivation zu entwickeln, damit Lernen und Lehren (wieder) gelingen und Freude machen können. Augenmerk wird dabei auch auf die Option gelenkt, heterogenen Lerngruppen durch Lerngruppendifferenzierung besser gerecht zu werden.

Kontakt

Dr. Barbara Zimmermann

Koordination Hochschuldidaktik FB 02

Hüfferstraße 27, Zimmer B 2.06

zimmermann@uni-muenster.de

83-30062

Termin und Anmeldung

Die Fortbildung findet statt am:

FR, 28. Oktober 2016

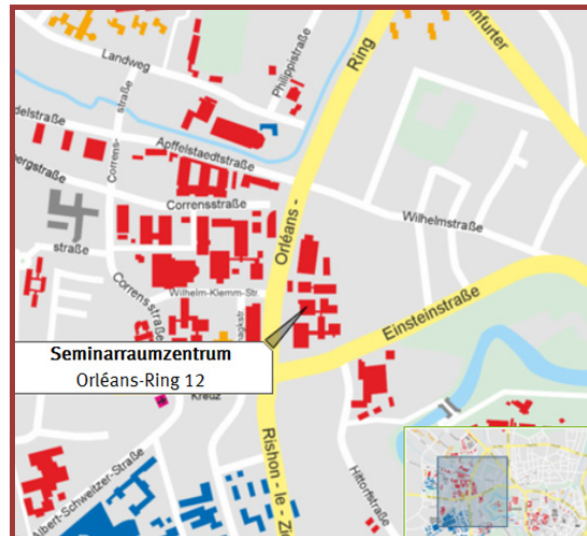
9:00–16:30 Uhr

Seminarraumzentrum (Orléans-Ring 12)

Raum: SRZ 19

Wir bitten um Anmeldung **bis zum 1.10.2016** an:
zimmermann@uni-muenster.de

Die Zahl der Teilnehmenden ist auf **20 Personen** beschränkt.



Bildquellen:

- » www.zahlenwerk.net/sites/default/files/files/pictures/zahlenwerk-freude-am-lernen.png
- » www.paradisi.de/images_themen/5/5244_o.jpg

› (De-)Motivation im Seminarraum

Hochschuldidaktische Fortbildung
des wiss. Mittelbaus

› **FR, 28. Oktober 2016**

In Kooperation mit:

 **GRUVI**
VIDEOGRAFIE TEAM

Die Arbeitseinheiten im Überblick

Arbeitseinheit 1:

Wahrnehmen und Erkennen von Demotivation

Wenn Studierende ihr Desinteresse offen ausleben, fällt es leicht, Demotivation zu erkennen; oftmals liegen aber subtilere Handlungsmuster vor. Die Arbeitseinheit nimmt verschiedene Formen von Demotivation und Desinteresse in den Blick. Mithilfe von videographischen Mitschnitten (Kooperation mit dem Projekt GRUVI) und Analyserastern soll die eigene Wahrnehmung gestärkt und damit der Boden für eine sachliche Analyse und die weitere didaktische Gestaltung des Lehr-Lern-Geschehens bereitet werden.

Arbeitseinheit 2: Demotivation verhindern?!

Die Frage nach Verantwortlichkeiten

Wenn sich Demotivation ausbreitet, sind Lehrende wie Lernende schnell dabei, die Schuld beim Gegenüber zu suchen: Lehrende echauffieren sich über faule, desinteressierte Studierende, Studierende schimpfen über unfähige Lehrende. Die zweite Arbeitseinheit geht dieser zentralen Frage nach der Verantwortung auf den Grund. Vor dem Hintergrund aktueller hochschuldidaktischer Lehr-Lern-Theorien kann eine begründete Position entwickelt werden, wie weit man als Lehrende(r) Verantwortung für studentische Lernprozesse übernehmen möchte. Aus dieser Grundhaltung heraus lässt sich dann auch die Frage nach Präventionsstrategien aufnehmen.

Arbeitseinheit 3: „Was tun, wenn es doch passiert...?“ – Handlungsstrategien zu typischen Problemphänomenen

Prävention ist gut, aber keine Garantie dafür, dass sich Demotivation nicht doch ausbreitet. Die dritte Arbeitseinheit konzentriert sich daher auf typische Personen- bzw. Gruppenkonstellationen, von denen Störungen/Desinteresse ausgehen. Im kollegialen Austausch werden in Abhängigkeit von Kontext und Intensität Interventionsstrategien entwickelt, um so das individuelle hochschuldidaktische Handlungsrepertoire für „den Fall der Fälle“ zu reflektieren und ggf. zu erweitern.

Arbeitseinheit 4: Lerngruppendifferenzierung als theologiedidaktische Option

Oftmals sind Demotivation und heterogene Lerngruppen eng miteinander verknüpft, wenn beispielsweise unterschiedliches Vorwissen oder unterschiedliche Ansichten über das Lehr-Lern-Tempo einen gemeinsamen Arbeitsprozess erschweren. Eine didaktische Handlungsoption ist dann „Lerngruppendifferenzierung“. Die Teilnehmenden sind eingeladen, in fachspezifischen Kleingruppen (Biblische, Historische, Systematische und Praktische Theologie) Heterogenität in theologischen Proseminaren nachzuspüren, um dann tragfähige Beispiele von Lerngruppendifferenzierung zu entwickeln. Die vierte Arbeitseinheit verfolgt damit das Ziel, für Heterogenität in theologischen Proseminaren zu sensibilisieren und Impulse für gelingende Lerngruppendifferenzierung grundzulegen.

Die Arbeitsweise

Die Fortbildung ist – wie aus der Beschreibung der Arbeitseinheiten bereits ersichtlich wird – kompetenz- und praxisorientiert angelegt, d.h. es werden Fachkenntnisse vermittelt, Fertigkeiten eingeübt, die Reflexion von Haltungen angeregt sowie Raum gegeben, neue Handlungsoptionen zu entwickeln. Zugleich ist sie theologiedidaktisch ausgerichtet, d. h. sie nimmt das Zusammenspiel von hochschuldidaktischen Parametern und das Bedingungsgefüge der jeweiligen theologischen Disziplinen in den Blick. Gearbeitet wird dabei auch im kollegialen Austausch, um solidarisch von- und miteinander zu lernen.



Der Teilnehmendenkreis

Die Fortbildung steht allen wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Katholisch- wie Evangelisch-Theologischen Fakultät der WWU offen. Dabei ist egal, ob man über viel, wenig oder keine Lehrerfahrung verfügt! Alle sind herzlich eingeladen!

Da die Kursgruppe auf 20 Personen beschränkt ist (Tipp: rechtzeitig anmelden!), möchten wir wohl darauf hinweisen, dass Mitglieder des FB 02 bei der Anmeldung vorrangig berücksichtigt werden.

Vorbereitung

Wir bitten euch um eine gezielte Vorbereitung:

1. Zu Beginn der Fortbildung soll uns eine kleine Ausstellung zur „(De-)Motivation“ ins Thema geleiten, wobei die Exponate von den Teilnehmenden der Fortbildung beigesteuert werden. Wir möchten euch deshalb bitten, am Fortbildungstag ein „**Ausstellungsstück**“ mitzubringen. Eurer Kreativität ist dabei keine Grenze gesetzt. Denkbar sind beispielsweise ein kurzer, pointierter Erlebnisbericht, ein Foto, ein Bild, eine selbstgestaltete Collage, ein Spruch oder Gedankengang.
2. Im Rahmen der zweiten Arbeitseinheit besteht die Möglichkeit, eigene Lehr-Lern-Entwürfe vor dem Hintergrund hochschuldidaktischer Leitkriterien zu analysieren und bei Interesse weiterzuentwickeln. Wer Lust hat, mit seinem eigenen Material zu arbeiten, ist daher eingeladen, dies mitzubringen. Die Analyse wird sich auf die Eröffnung von Lehr-Lern-Prozessen konzentrieren. Insofern bieten sich **Lehr-Lern-Designs zur Seminareröffnung/Verlaufspläne für die ersten einführenden Sitzungen** eines Seminars besonders an.

Leitung der Fortbildung

- » **Eva Katharina Gruber**
(wiss. Mitarbeiterin am KThD, Grundschullehrerin)
- » **Dr. Maria Wernsmann**
(wiss. Mitarbeiterin im Studienbüro)
- » **Dr. Barbara Zimmermann**
(Kordinatorin Hochschuldidaktik am FB 02)

Teilnahmenachweis/Zertifikat

Alle Teilnehmenden der Fortbildung erhalten eine Teilnahmebescheinigung mit Nachweis der absolvierten Arbeitseinheiten. Die Fortbildung ist damit (im Rahmen der geltenden Anerkennungsmodalitäten) für das NRW-Zertifikat „Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule“ anrechenbar.